

Wetterbericht.

Für Ohio, das westliche Pennsylvanien und das untere Michigan: Unbestimmtes Wetter am Mittwoch. Am Donnerstag wahrscheinlich schönes Wetter.

Ausland Telegraph.

Namur gefallen

Und fünf von den neun Forts von den Deutschen erobert.

London, 25. August. Am Morgen wurde hier angekündigt, daß die starke belgische Festung Namur, Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, von den Deutschen genommen worden sei.

Berlin, 25. August. Funkenbesprechungen der Assoziierten Presse nach Sayville, L. J. Einer am Dienstag Morgen erfolgten offiziellen Ankündigung zufolge, ist die Stadt Namur mit fünf seiner Forts von den Deutschen eingenommen worden. Die vier anderen Forts werden noch beschossen und ihr Fall scheint bevorzustehen.

Die Nachricht verursacht Bestürzung in England. London, 25. August. Die „Times“ sagt mit Bezug auf den Fall von Namur, daß dieses eines jener unerklärlichen Ereignisse sei, mit denen man in einem Krieg rechnen müsse. Der Umstand aber, daß eine so starke Festung wie Namur den Deutschen schon in zwei Tagen in die Hände gefallen sei, einer Aufklärung bedürftig.

Der Militär-Experte der „Times“ sagt weiter, daß es noch zu früh sei, um sagen zu können, daß die Maas-Linie südlich von Maastricht ausgefallen werden müsse, die Ausfälle aber nicht glänzender Art seien, und man der Entwicklung der Dinge in den nächsten paar Tagen mit gerechter Vorsicht entgegen sehe.

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Garnison der Stadt und selbst die Garnison von Namur weniger geneigt gewesen seien, dem Feind energig Widerstand zu leisten, als die Garnison von Lüttich, weil sie der schweren Strafe zu entgehen hofften, die Lüttich auferlegt worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Belgier etwas barbiere verknüpft sind, daß sie von ihren Alliierten nicht in gehöriger Weise unterstützt worden sind, und daß sie den Antritt der Deutschen allein auszuhalten mußten; wir können aber nicht glauben, daß die Belgier nicht ihre ganze Schuldbiligkeit gelassen haben, und wir sind zu der Annahme geneigt, daß sie von dem Feinde in übermäßigem Maße angegriffen worden sind.

Der Fall von Namur war von großer Wichtigkeit für die Deutschen, und es war ohne Zweifel ein großartiges Unternehmen, die Festung unter den Augen der verbündeten Armeen zu erobern. Wir hoffen und glauben immer noch, daß unsere Offensive im Norden nur aufgeschoben und nicht aufgegeben worden ist.

Der „Chronicle“ sagt über den Fall von Namur: „Es ist dies eine schlimme Nachricht. Wenn die Verluste der Alliierten groß sind, dann werden wir es bald erleben, daß die Deutschen auf der ganzen Linie gegen Paris vorrücken.“

Namur ist eine sehr starke Festung, die unter normalen Verhältnissen Monate lang hätte verteidigt werden können. Wir können nicht glauben, daß die Forts erklammert worden sind. Es ist mehr wahrscheinlich, daß die Linien der Verbündeten an einer anderen Stelle durchbrochen wurden und nichts anderes übrig blieb, als eine große Armee in Namur zu lassen, um belagert und eventuell gefangen genommen zu werden, oder sie ganz von der Festung zurückzuziehen.

Wir müssen aber mit der unangenehmen Tatsache rechnen, daß in einer weitlich großen Schlacht, von der vieles abhängt, die französischen Truppen, die eine selbstgenügsame, sehr starke Stellung inne hatten, nach nur zwei-tägigen Kämpfen von den Deutschen geschlagen wurden. Dies gibt einen Begriff von der Macht und der Gewalt des Angriffs der Deutschen.

England und Rußland müssen jetzt den festen Entschluß fassen, daß, einerlei, was mit Frankreich geschehen mag, sie sich niemals Deutschland fügen werden, sondern ihm auf den Fersen bleiben, wie sie sich an den festen Napoleonischen Befehlen, bis sie ihn zu Fall gebracht. So lange wie die See beherrschen, kann und selbst sein großes Unheil guttun werden.

Die Festung Namur von den Deutschen eingenommen,

Nachdem sie nur zwei Tage lang belagert worden war.

Fünf von den neun Forts und die Stadt in Händen der Deutschen.

Die geschlagene französisch-britische Armee hat sich auf ihre erste Verteidigungslinie zurückgezogen

Und wird sich von jetzt an streng in der Defensive halten.

Die Befestigungen von Namur.

Die Befestigungen von Namur und Lüttich waren das Wert des berühmten belgischen Genieoffiziers General Henri Alexis Brialmont.

Die Verteidigungswerke von Namur waren nicht so stark wie diejenigen von Lüttich, ihre Lage auf steilen Bergen eigneten sich aber besser für eine Verteidigung.

Von den neun Forts waren die wichtigsten: St. Heribut, Audoye, Suarleg und Coquelet, während die weniger stark besetzten Forts diejenigen von Dève, Malzeret, Malonne, Marchevotte und Emales sind.

Alle Forts sind von kegelförmigen Thürmen besetzt, von denen sich acht in jedem Fort befinden, und die Artillerie besteht aus modernen, schweren Geschützen auf versenkbaren Lafetten.

London, 25. Aug. — In einem Leitartikel über den Fall von Namur sagt die „Times“: „Der gestrige Tag brachte uns schlimme Nachrichten und wir fürchten, daß wir uns auch noch auf andere Gefahr machen müssen.“

„In der ersten großen Schlacht scheinen die Deutschen auf der ganzen Linie vorzugehen zu sein, ausgenommen in dem von den Briten besetzten Gelände. Wir waren auf Ebbe und Flut in dem Konflikt gefaßt, aber nicht auf den Fall von Namur.“

„Wir müssen dieser Situation mit unerschütterlichem Vertrauen entgegengehen. Wir müssen daran denken, daß der Krieg noch nicht vorüber ist. Die Deutschen sind noch nicht bis nach Frankreich durchgedrungen. Wir müssen in Betracht ziehen, daß dies die erste große Schlacht in einem Krieg war, der ohne Zweifel ein langer sein wird.“

„Für die Verbündeten ist es nur eine Phase in dem Krieg; für die Deutschen ist es eine Lebensfrage. Sie führen ihre Schläge mit ungeheurer Energie; in Belgien ist die Entscheidung aber noch nicht gefallen, trotz des unglücklichen Ereignisses von Namur.“

„Was immer die Folgen sein werden, England und seine Alliierten werden den Krieg mit der größten Entschlossenheit verfolgen, bis der preussische Militarismus aus Europa ganz vertrieben ist.“

Das französische Kriegsministerium giebt zu, daß das Schicksal Frankreichs davon abhängig sei. — Daß die Verbündeten im Stande sind, einen Durchbruch des deutschen Heeres zu verhindern. — In der für die Verbündeten so verderblichen Schlacht — haben die Deutschen zahlreiche Geschütze und Fahnen erbeutet und 10,000 Gefangene gemacht. — Die Engländer geben ihre Verluste auf mehr als 2000 Mann an. — Die Russen sind soweit in Ostpreußen im Vorteil. — Die russischen Beamten selbst warnen aber davor, — Daß man diesen vorläufigen Vorteilen keine zu große Bedeutung beilegen solle. — Alle Oesterreicher haben jetzt wieder fernöstliches Gebiet verlassen. — Frankreich will das Beispiel Englands nachahmen und alle deutschen Patente annullieren. — Die Franzosen ziehen alle Truppen aus dem Elsaß zurück und Mühlhausen ist wieder von ihnen geräumt worden.

Namur, die starke belgische Festung, ist den Deutschen in die Hände gefallen, wie das offizielle Nachrichten-Bureau in London ankündigt. Einzelheiten über die Kämpfe, die der Einnahme der Festung vorangingen, sind soweit nicht bekannt geworden. Die englischen Zeitungen halten den Fall von Namur aber für unerklärlich.

Berliner Depeschen sagen, daß fünf von den Forts von Namur und die Stadt selbst sich in den Händen der Deutschen befänden und die vier anderen Forts in jedem Augenblick fallen müßten.

Die englischen und französischen Zeitungen gestehen allgemein eine Niederlage der Verbündeten zu, und englische Zeitungen erklären, daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz „entschieden schlimmer“ seien. Wenn sie aber auch Enttäuschung über die Niederlage ihrer Truppen ausdrücken, trösten sie sich damit, daß der Rückzug nach ihren starken Verteidigungswerten an der Grenze in guter Ordnung ausgeführt wurde.

Es ist anzunehmen, daß die Verbündeten auf ihre erste Verteidigungslinie zurückfallen, die sich von Maubeuge in südöstlicher Richtung über Hirson, Rezieres, Montmedy, Verdun, St. Michel, Koull und Epinal hinzieht. Es sind dies lauter starke Festungen, zwischen denen viele andere kleinere liegen. Hinter dieser Linie zieht sich eine andere Festungslinie von St. Quentin im Norden über Laon und Rheims bis nach dem großen verschanzten Lager von Chaalons hin.

Das französische Kriegsministerium erklärt, daß seit Montag wieder eine große Schlacht zwischen Maubeuge und Donon an der belgischen Grenze und eine andere zwischen Lunville und Nancy im Gange sei, doch sind anderweitige Berichte darüber, bis zu später Abendstunde nicht eingetroffen.

Die englischen Zeitungen sagen, daß England und Rußland entschlossen seien, den Krieg bis zum bitteren

Ende zu führen, einerlei, was sich auch in Frankreich ereignen möge.

Wie von Ostende aus nach London gemeldet wurde, sollen 25,000 Deutsche zwischen Courmari und Ansegem in Belgien umzingelt sein.

Aus russischen Quellen wird berichtet, daß die Russen in Ostpreußen schnell vorbrängen, die russischen Beamten warnen aber vor zu großer Steigerung und weisen darauf hin, daß das deutsche Gebiet in der Weichselgegend, wohin der Vormarsch der russischen Truppen geht, stark befestigt sei.

Zeitungs-Depeschen behaupten, daß der österreichische Seeflotten-Captain in Dalmatien von der verbündeten feindlichen Flotte zerstört worden sei.

Die neuesten Depeschen aus Berlin.

London, 25. August. Der Oberkommandeur der französischen Armee, General Joffre, hat seine Truppen von der Front zurückgezogen und stellt sie jetzt an einer starken 200 Meilen langen Linie, die sich von Maubeuge im Norden bis Donon in den Vogesen erstreckt, auf. Einer offiziellen Ankündigung zufolge haben die Verbündeten die Offensive aufgegeben und sie werden sich von jetzt an auf eine reine Defensive beschränken, in der Hoffnung, den Durchbruch der feindlichen Truppenmassen verhindern zu können.

Ein französisch-englische Armee hält den linken Flügel bei Givet, längs der Maas, ungefähr 30 Meilen unterhalb von Namur, während eine andere französische Armee die nach den Ardennen führenden Wege besetzt hält.

Das französische Kriegsministerium giebt zu, daß das Schicksal Frankreichs davon abhängig sei, daß die Ver-

bündeten einen Durchbruch der feindlichen Truppenmassen zu verhindern im Stande sind.

Die britischen Beamten erklären, daß die Lage der britischen Armee eine durchaus befriedigende sei, sie geben aber zu, daß sie mehr als 2000 Mann an Toten und Verwundeten verloren hätten.

Carl Ritgen, der britische Kriegsminister, kündigte am Dienstag im britischen Unterhause an, daß die ersten 100,000 Mann Freiwilligen, die verlangt worden seien, bereits eingemustert seien, und er fügte hinzu, daß die Armee nach und nach vermehrt werden würde, bis sie sowohl mit Bezug auf Zahl wie Qualität derart sei, daß sie dem britischen Reich Ehre machen würde.

Die neuesten Depeschen aus Berlin.

London, 25. August. Die folgenden Depeschen sind von Berlin aus per Funkentelegraph hier gelangt:

Die J a zosen

Siehensich wieder aus dem Elsaß zurück.

Paris, 25. August. Das Kriegsministerium hat die folgende offizielle Bekanntmachung erlassen: „Der Oberkommandeur, der alle verfügbaren Truppen an der Maas braucht, hat aufgefordert, daß alles von den Franzosen besetzte deutsche Gebiet nach und nach wieder aufgegeben werden soll. Mühlhausen ist wieder von unseren Truppen geräumt worden.“

Eine neue Schlacht ist zwischen Maubeuge, im Departement du Nord und Donon, im Departement Doubs im Gange. Das Schicksal Frankreichs hängt von ihr ab.

Wenn wir die Operationen im Elsaß und am Rhein fortsetzen würden, dann würden dort Truppen benötigt werden, die wir für den Sieg im Norden brauchen. Es ist möglich, daß sie alle temporär vom Elsaß zurückgezogen werden, um es später den Händen der Deutschen entreißen zu können. Es handelt sich hier um einen Schritt dringender Nothwendigkeit.

Westlich an der Maas, auf unserer Verteidigungslinie stehen unsere Truppen jetzt wie folgt: — Die französischen und britischen Truppen haben eine Front besetzt, die sich in der Nähe von Givet vorbezieht. Diese Position wurde nach harten Kämpfen besetzt. Sie halten ihre Gegner im Schach und weisen ihre Angriffe in scharfer Weise zurück.

Westlich von der Maas haben unsere Truppen ihre ursprünglichen Stellungen wiederbesetzt, und sie beherrschen die Straße in den Ardennen.

„An unserem rechten Flügel hatten wir wieder die Offensive ergriffen und den Feind zurückgedrängt.“

General Joffre gebot aber die Fortsetzung Einhalt, damit er die Front der Armee in Uebereinstimmung mit dem am Sonntag gefaßten Plan neu herstellen könne.

In Lothringen haben die zwei Armeen einen gemeinschaftlichen Angriff begonnen. Der eine geht von Grande Couronne de Nancy aus und der andere vom Süden von Lunville. Die Schlacht, die am Montag begann, ist noch im Gange. Der Kanonendonner ist nicht mehr, wie am Montag, in Nancy hörbar.

Deutsche Offensive.

Ist im Norden wieder aufgenommen worden.

Paris, 25. Aug. — Am Dienstag wurde die folgende offizielle Bekanntmachung erlassen:

„Die Offensivbewegung der deutschen Armeen im Norden, die am Montag aufgenommen wurde, scheint wieder aufgenommen worden zu sein.“

„Der Feind wird jedoch von einer französischen Armee zurückgehalten, die gemeinschaftlich mit einer englischen und einer belgischen Armee operiert.“

Zeppelin heruntergeschossen

Nachdem er Bomben in die Stadt Antwerpen geworfen.

London, 25. August. Aus Antwerpen wird telegraphiert, daß ein Zeppelin-Luftschiff, das in letzter Nacht über Antwerpen hinflieg, von der belgischen Artillerie bei Hemizau, sechs Meilen außerhalb von Antwerpen heruntergeschossen worden sei und die 15 Mann starke Besatzung gefangen genommen worden sei.

Die andere Depesche sagt, daß dieser Zeppelin, ehe er heruntergeschossen wurde, acht Bomben in die Stadt Antwerpen geworfen habe. Eine der Bomben zerstörte Häuser und beschädigte sich nur 300 Yards von dem königlichen Schloß entfernt. Im Ganzen sollen 12 Personen getötet worden sein, und auch der an Eigentum angerichtete Schaden soll sehr groß sein.

Eine Bombe zerstörte das St. Elisabeth-Hospital, in dem sich aber zur Zeit keine Patienten befanden. Die Bomben explodierten mit furchtbarer Gewalt und verursachten eine Panik unter den Bewohnern von Antwerpen.

Die Engländer hatten 2000 Tote und Verwundete. London, 25. August. — Einer hier am Abend gemachten Ankündigung zufolge wird der Verlust der Engländer an Toten und Verwundeten in den in Belgien stattgefundenen Kämpfen auf 2000 abgeschätzt.